Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 163 (1997)

Heft: 10

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Franz W. Seidler
Die Kollaboration, 1939–1945
F. A. Herbig Verlagsbuchhandlung, München / Berlin 1995, 576 S. mit 100 Abbildungen.

Das Handbuch enthält die Lebensabrisse von 177 Frauen und Männern, die während des Zweiten Weltkrieges in ihren Heimatländern mit dem Grossdeutschen Reich zusammenarbeiteten. Ein ähnliches Buch ist bisher in der breiten Palette der Aufarbeitung des Zweiten Weltkrieges noch nicht erschienen. Der Verfasser hat hier also Pionierarbeit geleistet. Nach Namen und Berufsgruppen geordnet, erfasst er diverse Personen, die während des Zeitraums 1939 bis 1945 nicht nur als Politiker und Militärs, sondern auch als Starjournalisten, Schriftsteller, Wissenschaftler ihren Namen und ihre Tätigkeit mit Hitlers Eroberungspolitik verbunden haben.

Hitler benötigte diese Personen, um seine Erfolge in Europa, aber auch in anderen Teilen der Welt erzielen zu können. Der Autor schreibt in seiner Einführung ausführlich über das Phänomen «Kollaboration» im allgemeinen und über die politischen Säuberungen, von denen nach 1945 in ihren Heimatländern diejenigen erfasst wurden, die mit Deutschland zusammengearbeitet hatten.

Dass auch in den von der deutschen Wehrmacht zeitweilig besetzten sowjetischen Territorien Millionen von Menschen bereit waren, gegen Stalin und die Rote Armee aufzutreten und eine grosse Schar von Antikommunisten unter General A. Wlassow sogar eine Armee bildete, gibt diesem Buch eine interessante Note. Denn so etwas hätte es nach den Lehren des Marxismus-Leninismus nicht geben dürfen!

Fehl am Platz im Buch ist die Erwähnung von Reichsverweser Miklós von Horthy, der die Geschicke Ungarns zwischen 1920 und 1944 in Händen hatte. Horthy war *erzkonservativ,* lehnte jegliche engere Verbindung zum Deutschland des Herrn Hitler ab (es gab während des Krieges kein Militärbündnis mit Berlin!) und versuchte auf verlorenem Posten, trotz der geopolitsich ungünstigen Lage seines Landes (Drehscheibe zum Balkan), dieses möglichst vom Krieg fernzuhalten. Im März 1944 duldete Hitler keinen «ungarischen Separatweg» in «seinem Europa» mehr: Ungarn wurde von Wehrmachtsdivisionen besetzt und Horthy am 16. Oktober nach Bayern in «Ehrenhaft» abgeführt. Es ist schmerzlich festzustellen, dass der versierte Autor diese und andere Tatsachen in Ungarns jüngster Geschichte nicht richtig auszuwerten versteht. Er hat ja zum Beispiel auch Marschall Mannerheim – mit Recht – nicht in die Reihe von Hitlers Kollaborateuren aufgenommen, obwohl Finnland sich an Hitlers Krieg zwischen 1941–1944 mit seiner *ganzen* Armee beteiligt hatte.

Peter Gosztony

Hans Senn
Basel und das Gempenplateau im Zweiten Weltkrieg. Westlicher Eckpfeiler der Armeestellung 1939/40 und Scharnier eines allfälligen Zusammenschlusses mit den Franzosen.
Illustrationen von Alfred Meier. In: Schriftenreihe der Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen (GMS), Heft Nr. 16, Huber Verlag, Frauenfeld 1996

Der prominente Historiker und ehemalige Generalstabschef Hans Senn wirft in seiner neuesten Studie Fragen auf, die mitten in die aktuelle Debatte über die Weiterentwicklung unserer Wehrverfassung und über die zukünftige Gestaltung unserer Militärorganisation führen. Gibt es für einen Kleinstaat wie die Schweiz überhaupt eine autonome Landesverteidigung? Welches sind die Risiken, die ein militärischer Bündnispartner mit sich bringt? Ist Selbstbehauptung mit fremder Hilfe möglich? Fragen aus der Geschichte, die weit in die sicherheitspolitische Zukunft führen.

Im militärischen Bereich gelangt der Autor zu Erkenntnissen, die nicht minder bedeutsam für die Bewältigung der Gegenwartsfragen sind. So wird festgestellt, dass die zweite Generalmobilmachung erst angeordnet wurde, als der Frankreichfeldzug bereits eröffnet war. Eine Beschreibung der prekären Verhältnisse erübrigt sich, die eine südliche Umfassung der Maginotlinie zur Folge gehabt hätte. Die Ausbildung im Hinblick auf einen bevorstehenden Einsatz wurde vernachlässigt, weil alle Anstrengungen der Verstärkung des Geländes gelten mussten. Und General Guisan war sich sehr wohl bewusst, «dass unsere Armeestellung angesichts des Mangels an Panzer- und Fliegerabwehr einem deutschen Angriff nur beschränkte Zeit standhalten konnte».

In diesem Licht erscheinen die frühzeitigen Verteidigungsabsprachen des Oberbefehlshabers mit der französischen Armee als verständlich und legitim. Dass er den Bundesrat nicht darüber orientiert hat, ist weniger verständlich und belastete zu Recht sein Verhältnis zur Landesregierung bis ans Kriegsende.

Alles in allem legt Hans Senn in Zusammenarbeit mit Alfred Meier eine Studie vor, die sein Band VII der Geschichte des Schweizerischen Generalstabes in sehr verdienstvoller Weise ergänzt und vertieft.

Roland Beck

Rainer Busch
und Hans-Joachim Röll
Der U-Boot-Krieg 1939–1945 Die deutschen U-Boot-Kommandanten
Verlag E.S. Mittler & Sohn Hamburg, 1996

In diesem Buch werden über 1400 deutsche U-Boot-Kommandanten des Zweiten Weltkrieges aufgelistet. Jeder Seeoffizier der deutschen Kriegsmarine, der zwischen 1939 und 1945 ein U-Boot kommandierte, wird stichwortartig vorgestellt. Neben Geburts- und Todestag wird der militärische Werdegang mit allen Funktionen, die die jeweilige Person ausübte, dargestellt. In einem weiteren Teil des Buches sind einzelne Offiziere abgebildet. In einer separaten Liste werden die U-Boote mit ihren Bootskommandanten aufgeführt. Das Material zu diesem Buch wurde von der Stiftung «Traditionsarchiv Unterseeboote» in Cuxhaven zusammengestellt und aufgearbeitet. Dieser ist der erste aus einer Reihe von fünf geplanten Bänden. Der zweite wird sich mit dem U-Boot-Bau auf deutschen Werften vor und während des Zweiten Weltkrieges befassen. Die Autoren wollen die Daten jedes U-Bootes rekonstruieren. Baudatum, Flotillenzugehörigkeit, Ein- und Auslaufdaten sowie Operationsgebiete sollen einen lückenlosen Lebenslauf jedes deutschen U-Bootes während des Zweiten Weltkrieges ergeben. Der dritte Band wird sämtliche U-Boot-Erfolge der Achsenmächte dokumentieren. Das deutsche Vorläuferwerk «Die U-Booterfolge der Achsenmächte» aus dem Jahr 1968 wird somit überarbeitet. Nachdem in der Zwischenzeit die sowjetischen Archive geöffnet worden sind, darf man auf dieses Buch gespannt sein. Der vierte Band soll die deutschen U-Boot-Verluste auflisten, wobei dort auch Informationen über den Hergang der Versenkung zu finden sein werden. Der fünfte und letzte Band dieser Reihe wird den Ritterkreuzträgern der U-Boot-Waffe gewidmet sein. Diese fünf Bände sollen den neusten Stand der Forschung über die deutschen U-Boote im Zweiten Weltkrieg dokumentieren.

Ivo Bucher

Felix Auer
Das Schlachtfeld von Thun oder Dichtung und Wahrheit bei Jean Ziegler.
Th. Gut Verlag, Stäfa 1997.
72 Seiten, broschiert mit farbigem Umschlag.
ISBN 3-85717-111-1. Fr. 16.–.

Jean Ziegler, Soziologieprofessor und Parlamentarier aus Genf, veröffentlichte im Frühjahr 1997 sein Machwerk «Die Schweiz, das Gold und die Toten». Felix Auer, Volkswirtschafter, freisinniger Baselbieter Nationalrat von 1971 bis 1991 und Major ausser Dienst der Übermittlungstruppen, zerlegt in seiner Anfang August 1997 erschienenen Entgegnung die Behauptungen, Pauschalurteile, Peinlichkeiten, Übertreibungen, Verfälschungen und Widersprüche seines früheren sozialdemokratischen Ratskollegen.

Auer verschweigt die schweizerischen Schwachstellen im Zweiten Weltkrieg nicht. Im Gegensatz zu Boulevardier Ziegler stellt er sie tatsachengetreu in den geschichtlichen Zusammenhang des Überlebenskampfes in damaligen, existenzbedrohenden Umfeld. Seine Schlussfolgerung in der humorvoll, flüssig und verständlich geschriebenen mit erläuternden Anmerkungen versehenen Schrift: «Was in der Publikation Zieglers Wahre steht, ist nicht neu. Und was er Neues oder angeblich Neues schreibt, ist nicht wahr, schlicht nur behauptet oder bloss vermutet.»

Heinrich L. Wirz ■